

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achteitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bahn- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N^o 26

Donnerstag, den 4. März abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 4. März, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein französischer Munitionsdampfer für Neuport bestimmt, fuhr durch ein Versehen der betrunkenen Besatzung Ostende an, erhielt dort Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde gerettet. Auf der Lorettohöhe nordwestlich Arras setzten sich unsere Truppen gestern früh in den Besitz der feindlichen Stellung in einer Breite von 1600 Meter; 8 Offiziere, 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgeschlagen. Erneute französische Angriffe in der Champagne wurden leicht abgewiesen. Ein französischer Vorstoß westlich St. Hubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff entriß wir den Franzosen einen Schützengraben, auch im Walde von Chippy scheiterte ein französischer Angriff. Eine der letzten Eifelturmveröffentlichungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne beim Marsch über die Höhe von Lahure mit Erfolg beschossen worden sei. Wir müssen die ausnahmsweise Richtigkeit dieser Nachricht bestätigen. Die Kolonne bestand aber aus abgeführten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 38 Mann tot und 5 Verwundeten eintrat.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe nordwestlich Grodno gerieten in unser flankierendes Artilleriefeuer und scheiterten. Auch nordöstlich Lomza brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. In der Gegend südlich von Mysziniec und Chorzele, sowie nordwestlich Prasnycz erneuerten die Russen ihre Angriffe.

Totales.

* Die Nummer vom 2. März der Deutschen Verlustlisten bringt die erste Ausgabe der Sonderverlustliste des Deutschen Heeres über in Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verstorbenen Angehörigen des Deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen. Wer Angaben über die Ausgeführten machen kann, wird gebeten, diese an das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, zu richten.

* Preuß.-Südd. Klassenlotterie. Zur 3. Klasse liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklasselose zur Erneuerung bereit. Diese hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 8. März abends 6 Uhr zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne 2. Klasse findet vom 1. März an statt. Am 12. März beginnt die Ziehung der 3. Klasse, in der 10000 Gewinne im Betrage von 2277 197 Mk., darunter zwei Hauptgewinne von je 75000 Mark, gezogen werden.

* In einer Klasse der hiesigen kath. Volksschule wurde diese Woche an einem Morgen festgestellt, daß 8 Kinder ohne Kasse zur Schule kamen. Es betrifft in der Mehrzahl solche Familien, wo der Vater im Felde steht. Sollten solche unerfreuliche Fälle wieder vorkommen, so werden die Namen dieser »gewissenhaften Mütter« veröffentlicht werden. Die hiesige Unterstützungskommission wird es nicht unterlassen, auf solche ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten.

Der Krieg.

Berlin, 4. Febr. Ueber die Erfolge der deutschen Unterseeboote wird weiter verschiedenen Morgenblättern aus dem Haag berichtet: Alle Nachrichten, daß die deutsche Kriegsgebietserklärung keine Unterbrechung des englischen Schiffsahrtsdienstes zur Folge gehabt habe, seien frei erfunden. Die englischen und französischen Blätter kamen in Holland mit einer Verspätung von drei bis vier Tagen an. An manchen Tagen bestände zwischen Boulogne, Calais und England überhaupt kein Passagierverkehr und

nur Torpedoboote besorgen den Postverkehr in beschränktem Umfange.

Berlin, 4. März. Es habe den Anschein, läßt sich die »Bosische Zeitung« aus Brüssel melden, daß die belgische Regierung das Kongo-Ministerium nach London verlegen will. — Nach einer Pariser Privatmeldung des »Berliner Total-Anzeiger« haben die von Frankreich und England geplanten Methoden zur Kontrollierung der Schiffe, in denen Warenladungen aus oder für Deutschland vermutet werden, noch nicht zu einer vollen Einigung zwischen Paris und London geführt.

Berlin, 4. März. Ueber die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote heißt es in einem Telegramm der Bosischen Zeitung aus Kristiania: Morgenbladet meldet aus Arendal, dort sei ein Londoner Telegramm eingetroffen, wonach der frühere norwegische und am 26. Januar an eine Firma in Manchester verkaufte Dampfer »Thordis« vor Weymouth von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Der Dampfer habe 501 Registertonnen.

Moskau, 3. März (W. B. Nichtamtlich.) Die russische Zeitung »Wirtschaftsökonomie« schreibt in ihrem Heft fünf in einem Artikel betitelt: »Das Jahr in wirtschaftlicher Beziehung.« Der Krieg und die Mißernte lasten schwer auf dem wirtschaftlichen Leben. Was gedenkt man zu tun, um von der Volkswirtschaft Russlands das drohende Unheil abzuwenden? Ein düsteres Bild. 15 bis 20 Prozent der Arbeiter fehlen für die Feldbestellung, ebensoviel fehlt an Arbeitsvieh. Im Süden, im Nordkaukasus und in Sibirien ist bereits eine verkürzte Feldbestellung in den Winterfrüchten eingetreten. Im Gouvernement Stawropol erreichte sie 15 bis 20 Prozent der gewöhnlichen Anbaufläche. In dem Samaraschen Gouvernement blieben in vier Kreisen bei 402 001 Desjatinen Saatfläche 97 000 unbestellt. Im Gouvernement Tobolsk sind unbestellt 30 bis 50 Prozent der Saatfläche. In Polen und Litauen steht es vermutlich noch schlimmer. Insgesamt verringerte sich die Winterfruchtbestellung in 34 Gouvernements, in 38 ist sie unverändert, in 9 Gouvernements vergrößert. In Nordrussland

gibt es kein Sommergetreide, in Südrussland keine Arbeiter. Die Frühjahrsarbeiten, die Maximalleistungen sein müßten, werden mit einem Minimum an Kräften und Geldmitteln ausgeführt. Die Folgen liegen auf der Hand.

Großes Hauptquartier, 3. März 1915 mittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi südlich von Ypern wurde ein Angriff zweier englischer Kompagnien nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen.

Bei Peronne landete infolge Motordefekts ein französisches Flugzeug. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Die französischen Angriffe in der Champagne hatten nicht den geringsten Erfolg. Wieder wurden die Franzosen mit schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Nordwestlich vor Viller-sur-Tourle entriß wir dem Feinde Schützengräben in Breite von 350 Meter. Französische Vorstöße im Walde von Consenvoye und in Gegend von Nilly-Apremont wurden leicht abgewiesen.

Unsere Angriffe nordöstlich Badonviller brachten uns wieder beträchtlichen Geländegewinn. Wir schoben unsere Front wieder in den letzten Tagen um 8 Kilometer vor.

Nordwestlich von Celles machten die Franzosen vergebliche Versuche, den Verlust der letzten Tage wieder auszugleichen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Grodno ist die Lage unverändert.

Südöstlich von Augustow versuchten die Russen den Bobr zu überschreiten; unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeworfen und ließen 1500 Gefangene in unserer Hand. Andere Angriffe in Gegend nordöstlich Lomza brachen dicht vor unserer Front gänzlich zusammen.

Südwestlich von Kolno machten wir

Fortschritte. Südlich Myszieniez nahmen wir unsere Bortruppen vor überlegenem Feinde etwas zurück.

Nordwestlich von Praszynsz fühlten die Russen langsam vor.

Mehrere russische Nachtangriffe östlich von Plod wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 3. März. Trotz aller Beschwichtigungsversuche in der englischen Presse erlahmt der Schiffsverkehr laut Vossischer Zeitung immer mehr. Der Verkehr mit Holland und Dänemark ruht fast gänzlich. Zwischen Lowestoft und Grimsby begegneten nach derselben Quelle einem schwedischen Schiffe nicht weniger als 5 englische Dampfer, die die schwedische Flagge führten und die Erkennungszeichen ihrer Reedereien auf den Schornsteinen übermalt hatten. Einer der Dampfer war mindestens 6000 Tonnen groß.

Berlin, 4. März. Zu der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schreibt die „Morgenpost“: Die Beratungen des Kulturrelats führten zu einer Sitzung, die im vollsten Sinne als eine denkwürdige genannt zu werden verdient. Man möchte nur wünschen, daß der Inhalt der Debatten im feindlichen Auslande recht ausgiebig bekannt wird. Wer noch einen Funken Gerechtigkeitsgefühl im Leibe hat, wird anerkennen, daß Preußen ein Kulturstaat 1. Ranges ist. Die preussische Volksschule steht auf einer Höhe, die das Urteil der ganzen Welt herausfordern darf und auf die wir wahrhaft stolz zu sein, alle Berechtigung haben. — In der Vossischen Zeitung heißt es zu derselben Sache: Im Kultusetat gelangte so recht recht zum Ausdruck, was der preussische Staat für Kulturzwecke und geistige Arbeit leistet, und wenn auch in diesen Zeiten, in denen ein furchtbarer Krieg an unseren Grenzen tobt, und die höchste Anspannung aller Kräfte erfordert, festgestellt werden konnte, daß er in seinem Umfang nur wenig hinter dem eines gewöhnlichen Friedensstaates zurückbleibt, so darf mit Recht auf ihn nach den Worten des Zentrumsabgeordneten Dr. Kauffmann als auf ein Kulturdokument hingeblickt werden.

Wie begegnen wir dem englischen Aushungerungsplan?

Ueber dieses Thema sprach am Freitag abend in der Turnhalle in Cronberg Fräulein Meta Gadesman aus Frankfurt a. M. und führte etwa folgendes aus:

Deutschland ist in bezug auf die Nahrungsmittelversorgung abhängig vom Ausland. Wir führen vom Ausland ein an Kakao, Kaffee, Getreide, Schmalz, Eier, Obst für 2760 Millionen, an Tieren für 290 Millionen, zusammen 3050 Millionen Mark. Die wichtigsten Einfuhrposten sind Gerste, eingeführt für 390 Millionen und Weizen, eingeführt für 330 Millionen Mark. Diese Abhängigkeit in Bezug auf die Lebensmittelversorgung ist im Kriege unsere schwache Stelle. Das wußte England und deshalb setzte hier seine Kriegspolitik ein. Aushungern will England uns. Alle bisher von England ergriffenen Maßnahmen sind auf dieses Ziel gerichtet. Die Verhältnisse liegen heute so, daß wir tatsächlich von jeder Lebensmittelzufuhr vom Ausland abgeschnitten sind. Was bedeutet das für uns? Das bedeutet 1., daß wir mit den im Lande vorhandenen Lebensmittelvorräten auskommen müssen bis zur nächsten Ernte, 2., daß wir uns mit unserem Bedarf in Zukunft einstellen müssen auf den eigenen Erntertrag. Wird das möglich sein? Das ist die bange Frage, die jeder stellen wird, der hört, wie die Verhältnisse liegen. Die Frage, können wir mit den vorhandenen Vorräten bis zur nächsten Ernte auskommen und die weitere Frage, ist es möglich, das deutsche Volk in Zukunft (wir müssen evtl. damit rechnen, daß der Krieg noch Jahre dauert) mit den Erträgen der deutschen Landwirtschaft zu ernähren, ist von unseren Gelehrten bejaht worden. An dieses Ja knüpft sich aber ein großes Wenn. Wir werden auskommen, wenn jeder Mensch nur das Quantum an Nahrungsmitteln verbraucht, dessen er bedarf, um weiter leben zu können. In den Jahren 1912 und 1913, das sind die beiden Jahre, die unsere Gelehrten ihren Berechnungen und Feststellungen zugrunde gelegt haben, ist der Verbrauch des deutschen Volkes an Lebensmitteln um 59% größer, als der physiologische Bedarf. Darüber, daß wir alle den festen Willen haben, in Zukunft nicht mehr unserer Gewohnheit gemäß, sondern unserem Bedarf entsprechend, zu leben, herrscht kein Zweifel. Die allgemeine Parole, von der Kranke

und Säuglinge natürlich ausgenommen sind, muß lauten: Beschränkung auf 3 Hauptmalzeiten am Tag. Zwischenmalzeiten sind meistens Schleckereien und sollen deshalb eingestellt werden. Die zweite Forderung ist die bestmögliche Verwendung aller Reste. Nicht ein Stück Brot, nicht eine Messerspitze voll Fett darf umkommen. Die dritte und schwerwiegendste Forderung ist die Anpassung der Küche an die vorhandenen Vorräte. Diese Forderung ist deshalb am schwersten zu erfüllen, weil sie von der Hausfrau eine vollständige Aenderung der Küche verlangt. Trotzdem muß sie natürlich erfüllt werden. Fangen wir zunächst bei dem Fleisch an. Im Augenblick ist Fleisch noch reichlich auf dem Markt vorhanden, kann also noch gegessen werden. Es empfiehlt sich jedoch, schon jetzt fleischlose Tage im Haushalt einzuführen, weil in absehbarer Zeit eine fleischarme Zeit kommen wird. Von unserer Landwirtschaft wird gefordert, daß sie ihren Viehbestand, und namentlich den Schweinebestand, ganz wesentlich herabmindert, weil das Vieh, und namentlich wieder die Schweine, zur Zeit mit Nahrungsmitteln gefüttert werden, die unter allen Umständen für die menschliche Ernährung reserviert werden müssen. Allerdings sind die großen Städte angewiesen, größere Mengen Schweinefleisch anzuliegen und in Dauerware umzuwandeln. Trotzdem wird eine fleischarme Zeit kommen und die Hausfrauen tun gut, sich schon jetzt darauf einzurichten, damit sich die Aenderung in der Ernährungsweise ohne Schaden für die Gesundheit des Einzelnen vollziehen kann. Als Ersatz für Fleisch kommen in Betracht in erster Linie Fische. Solange frische und geräucherte Fische auf dem Markt sind, sollen diese verwandt werden. Erst in zweiter Linie soll man zu den noch reichlich vorhandenen Stock- und Klippfischen (getrockneter Schellfisch und getrockneter Kaviar) und Heringen greifen, weil sich diese natürlich länger halten als die frischen Fische. Eier kommen ferner als Fleischersatz sehr in Betracht, allerdings fällt hier die große Einfuhr (190 Mill.) fort und man muß daher mit dem Vorrat sparsam umgehen. Sehr zu empfehlen ist die Kochliste. Alle Milch- und Mehlspeisen, auch Magermilchspeisen, kommen als Fleischersatz in Betracht. Käse aller Art, Mager- und Vollkäse, ist äußerst nahrhaft und sollte vielmehr als bisher verzehrt werden. Die Kartoffel muß vielseitiger als bisher verwandt werden. Rezepte für die verschiedene Verwendungsmöglichkeit der Kartoffel wird die in Cronberg zu gründende Beratungsstelle herausgeben. Wenn es die Gerichte irgendwie erlauben, soll die Kartoffel in der Schale gekocht werden. Es ist festgestellt, daß wir in diesem Falle 15% Ersparnis haben, das bedeutet bei dem deutschen Kartoffelverbrauch 2 Millionen Tonnen pro Jahr. Für die Verwendung von Gemüse und Obst ist zu bemerken, daß, solange frische Produkte auf dem Markt sind, diese verwendet werden müssen, die konservierten Vorräte erst in Angriff genommen werden dürfen, wenn frische Produkte nicht mehr vorhanden sind. Zucker ist das einzige Nahrungsmittel, von dem wir weit mehr im Lande haben, als wir in gewöhnlichen Zeiten brauchen; ungefähr das doppelte Quantum, was wir bisher verbraucht haben. Aus diesem Grunde kann Zucker reichlich verwendet werden, namentlich auch zum Zubereiten von süßen Speisen, wobei allerdings wieder an das Sparen der Eier erinnert werden muß. Ausreichend vorhanden ist außerdem Roggen, daher die Anordnung, weniger Weizen- und mehr Roggenbrot zu backen. Kriegsluchen (auf 10 Teile 1 Teil Mehl!) kann namentlich in Anbetracht der großen Zuckervorräte genossen werden, jedoch mit der Einschränkung, daß er zu den Hauptmalzeiten gegessen wird. Große Sparsamkeit mit Fett und Butter muß von den Hausfrauen gefordert werden. Beim Fett fällt die große Einfuhr an tierischen und pflanzlichen Fetten (pflanzliche Fette sind zu 86% eingeführt) fort. Auch bei Butter fällt zunächst die große Einfuhr fort und außerdem ist zu bedenken, daß zu der Bereitung von einem Pfund Butter 12 Liter Milch erforderlich sind. Fett kann gespart werden dadurch, daß wir wieder zu der gemischten Kost zurückkehren, (Gemüse, Kartoffel und Fleisch durcheinander gekocht) ferner dadurch, daß das Fleisch entweder gekocht, oder im eigenen Fett, oder auf dem Rost gebraten wird. Als Brotaufstrich werden die reichlich vorhandenen Obstmarkeladen empfohlen. Brot mit Butteraufstrich und Wurst- oder Käsebelag ist eine Verschwendung und muß im Kriege vermieden werden. Rahmgenuß in jeder Form soll in Kriegszeiten streng vermieden werden. Da Getreide und Kartoffeln zur Zeit unsere Hauptnahrungsmittel sind, so müßten sie unter allen Umständen für die menschliche Ernährung reserviert

werden. Von Getränken sind Branntwein u. Bier zu meiden, weil beides aus Getreide und Kartoffeln produziert wird, die, wie schon wir schon erwähnt, für menschliche Nahrung reserviert werden müssen. Kaffee und Tee kann genossen werden, solange die Vorräte reichen. Von Kakao und Schokolade haben wir nur noch geringe Vorräte und diese sollen für unsere Truppen reserviert bleiben. Alle Hausfrauen, ob reich oder arm, müssen sich klar machen, daß es sich nicht um ein Sparen von Geld, sondern um Sparen von Material, von Lebensmitteln handelt. Wir müssen uns vorstellen, daß wir alle jetzt eine große Speisekammer haben, in die niemand etwas vor der nächsten Ernte hineintut und aus der jede Hausfrau nur das nehmen darf, was sie notwendig für die Ernährung ihrer Familie benötigt. Wer mehr herausnimmt, verschwendet und wer verschwendet, versündigt sich am Vaterland. Es braucht niemand zu hungern, aber es darf auch niemand über den Bedarf essen. Die Situation ist äußerst ernst, aber trotzdem werden wir sie siegreich überwinden, weil wir wollen. Ein weiteres, sorgenloses Dahinleben würde die Gefahr zur Nötigung eines Friedensschlusses um jeden Preis in sich tragen. Frieden um jeden Preis würde einen faulen Frieden bedeuten, würde bedeuten, daß das Blut von Hunderten und Tausenden unserer Brüder draußen vergeblich geflossen wäre. Darauf soll es nicht ankommen. An dem festen, unbeugbaren Willen von 68 Millionen deutschen Männern und Frauen soll der brutale Aushungerungsplan zerschellen!

Der Krieg und die Krankenkassen.

Man hatte bei Ausbruch des Krieges wohl allgemein angenommen, daß namentlich die Krankenkassen schwere Schädigungen erleiden würden. Dreierlei Umstände waren es, die zu Befürchtungen Anlaß gaben: enorme Ausfälle an Krankenkassenbeiträgen infolge Einziehung Hunderttausender von Mitgliedern zur mobilen Armee, größere Zuananspruchnahme der Kassen durch das Umsichgreifen von Arbeitslosigkeit und endlich das Zurückbleiben der untüchtigeren Mitglieder bei den Kassen, welche natürlich die Kassen mehr belasten würden als vollkommene gesunde Mitglieder. Es wurde deshalb durch ein besonderes Kriegsnotgesetz vom 4. August 1914 Vorjorge getroffen. Danach sollten die vertraglich zugesicherten Mehrleistungen der Krankenkassen ganz aufgehoben, nur die gesetzliche Regelleistung gewährt, die Beiträge aber jedenfalls nicht über 4 Prozent des durchschnittlichen Arbeitseinkommens der Mitglieder gesteigert werden. Die Gemeinden sollten sogar verpflichtet sein, besonders schwache Kassen zu unterstützen. Besonders starken Kassen wurde freigestellt entweder weiterhin Mehrleistungen zu gewähren oder bei Pflichtleistungen die Beiträge zu erniedrigen.

Nun hat sich aber erfreulicherweise gezeigt, daß alle Befürchtungen grundlos waren. Das Reichsamt den Innern stellte auf Grund einer Umfrage fest, daß im Gegenteil fast bei der Hälfte der Krankenkassen eine für die Versicherten sogar günstigere Gestaltung der Verhältnisse gegen die Zeit vor dem Kriege eingetreten ist. Von deutschen Krankenkassen haben 2091 niedrigere Beiträge erhoben, 922 Mehrleistungen gewährt, 2539 sind mit ihren Beiträgen zurückgegangen und haben gleichzeitig höhere Leistungen dargeboten. Ein erfreuliches Zeichen der Stärke der Kassen! Andererseits ist festgestellt, daß die zurückgebliebenen Kassenmitglieder die Krankenkassen nicht nur nicht stärker, sondern im Gegenteil sogar schwächer in Anspruch nehmen; ein erfreulicher Beweis einestells für die Gesundheitsverhältnisse der nicht im Felde stehenden, andererseits für ihre Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit, durch welche sie sich in dieser patriotischen Zeit offenbar verpflichtet fühlen, die Kassen nicht bei jeder geringfügigen Gesundheitsstörung, sondern nur aus erheblichen Anlässen in Anspruch zu nehmen.

**Wer Brotgetreide versüßert
versündigt sich am Vaterlande und
macht sich strafbar!**

Jeder esse Kriegsbrot!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
sollte unser einziger geliebter Sohn und Bruder

Jakob Engel

Unteroffizier

in seinem 24. Lebensjahre in einem Gefecht
bei Augustow den Heldentod sterben.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen

Anton Engel, Schönberg.

Männerturnverein.



Bei Augustow starb den Heldentod fürs
Vaterland am 17. Februar unser Mitglied

Jakob Engel

Unteroffizier

Wir werden ihm stets ein ehrendes An-
denken bewahren Der Vorstand.

Brot- und Feinbäckerei Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

empfiehlt:

Kriegsbrot

Samstags Stollen.

Elektr. Taschenlampen

besonders für Militär geeignet.

Batterien bester Qualität und garantiert
frischer Ware sowie beste

Metallfaden-Lampen

(Osram) hierzu empfiehlt

Josef Keil

Elektrotechnisches Geschäft.

Hauptstraße 4

Auf Wunsch feldpostfähiger Versand.

Kreissparkasse des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmiparabüchsen bei einer
Mindesteinlage von 3. — Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten · Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im
Feld stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verbürgt echter Weinbrand

Landgräflicher Magen

anerkannt vorzüglicher Magenlikör

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 10 Pfg.)

Adolf Wolf, Weinhandlung
Burgerstraße 21
Telefon 194

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“
eingesehen werden.

Frisch von See

Donnerstag
eintreffend:

Brat-

Schellfische Pfd. 24

Kablau mittel 30

Grosche
Schellfische Pfd. 48

Erbsen grün od. gelb 52

mit Schale
besonders zu empfehlen

Neu eingeführt:
geschälte

Bohnen Pfd. 44

Nährhaft u. preiswert

Tee-Abschlag

1/2 Pfund-Paket 60, 70

35

S&F Kaffee hergestellt
aus geröstet. Bohnen-

kaffee und feinsten

Früchten-Kaffees

1/2 Pfund-Paket 45, 50

Lakto-Eipulver, best.

Ersatz für frische Eier

Paket 15

Ausnahme - Angebot in

Feldpostpackungen:

10% Rabatt auf folgend.

Artikel:

Feine

Speise-Schokoladen u. Keks

Packung 55, 65 u. 75

1 großes Paket

Felnschnitt-Tabak mit Pfeife

80

1 kleine Flasche

Kognak od. Rum-Verschnitt

60

Tafelbutter in Tuben 60

Waxine Nachtlichte

Paket 10 Stück 60

8 Stunden brennend

Moenus extra Pl. I.

Säbbaum-Tafel-Margarine

Sparsa in 1/2 u. 1/3 Pfd.

Paketen Säbbaum-Mar-

garine Pfund 85

Schade & Füllgrabe

Hauptstraße 3 Telefon 103

Wegen Einberuf, Leeres Zimmer

zum Einstellen von Möbel zu
mieten gesucht. Näh. Exp.

Einige Faß lauge und
Mist billig abzugeben.

Oberhöllgasse 2.

Monats-Mädchen

für 2 Stunden gesucht.

Neuerbergweg 4 p.

3 Zimmerwohnung

m. allem Zubehör, Stallung u.

Garten, oder H. Häuschen, zu

mieten gesucht. Offerten mit

Preis u. „F. S.“ an die Exp.

Kunstgewerkschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Groß. Direktor Prof. Eberhardt.